

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943  
1940**

246 (18.10.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-77731](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-77731)

# Ostfriesische Tageszeitung

Verständigungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagsort: Emden, Blumenstraße, Fernruf 2081 und 2082. - Druckerei: Druckerei Emden, Ostfriesische Druckerei, Krefeldstraße Emden, Bremer Landesbank, Zweigstelle Oldenburg. - Sparten: Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Wesener und Varelburg.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint wöchentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM, und 80 Pf. Bestellen, in den Landgemeinden 1,65 RM, und 81 Pf. Bestellen. Postbezugspreis 1,80 RM. - Anzeigenpreis ist der Grundpreis. - Die Redaktion ist für die Rücknahme von Anzeigen nicht verantwortlich. - Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Rücknahme von Anzeigen.

Seite 246

Freitag, den 18. Oktober

Jahrgang 1940

## Bange Frage, die Großbritannien bewegt: Was wird Hitler jetzt tun?

### Verständliche Klagen darüber, von jedem Ereignisse überrannt zu werden

#### Hinter Churchill steht der Tod



(Hoepfner, Deutsche Studentenschaft.)

Stockholm, 18. Oktober.

Am Donnerstagnachmittag hatte, wie Winston Churchill bereits den fünften Luftalarm des Tages.

Um die Bevölkerung zu beruhigen, hat die Regierung bekanntgegeben, daß sie trotz der letzten schweren Bombardierungen (1) nicht die Abfahrt habe, die Hauptstadt zu verlassen.

Daß die gegenwärtigen Angriffe nur der Anfang des Strafgerichtes über England sind, hat auch Churchill in der Rede vor dem Unterhaus erklärt. Er erklärte, daß er jetzt, nur 5000 Betten in den Krankenhäusern von Opfern der Luftangriffe besetzt seien. „Es würde eine Schande sein“, so sagte MacDonal, „sich zu erlauben, daß wir nicht Schimmer als dies erlangen werden. Wir müssen“, so meint er, „sich entschließen, noch Betten freizhalten, um eine weit größere Zahl an Opfern aufnehmen zu können.“

Wie verheerend die Wirkung der deutschen Bomben in London sein muß, geht aus der Karte hervor, daß das britische Informationsministerium jetzt ein Verbot für die Abfuhr von Festtelegraphen über die deutschen Luftangriffe ins Ausland erlassen hat.

Trotz dieser strengen Zensur erklärt die argentinische Zeitung „El Pais Herald“, das Sprachrohr der englischen Kolonie (1), die Nachrichten aus London seien nicht gut zu sein, um offenen Widerspruch zu erheben. Da die britische Regierung den Wert fortsetzt und unverändert behält, könnte, gäbe es nur eine Schlußfolgerung: Der britische Widerstand sei erschöpft, und Deutschland habe endgültig das Gezielte des Bombens im Ostfriesen ergriffen. Die Gesetze, so schreibt die Zeitung, sei in Amerika. Es ist nicht möglich, die Absicht, London in Trümmern legen zu lassen. Das Murren des Volkes schwellt zu lautem Protest gegen die Staatsführung an.

Das schreibt das Blatt der britischen Kolonie in Buenos Aires. Auch dem englischen Nachrichtenbericht ist es nicht möglich, die Wirkung der deutschen Bombenangriffe in London zu übersehen, so sehr auch Churchill die Wahrheit anzuhalten versucht. Englands Schicksal vollzieht sich hier und gewiß,

#### Katlosigkeit und Ohnmacht in London

Genf, 18. Oktober.

Trotz aller Bemühungen Churchills, außer den militärischen auch die politischen Niederlagen zu verschleiern und zu verschweigen, bleibt die Wahrheit über die peinliche Lage Englands der britischen Öffentlichkeit nicht verborgen.

So wird in offenen Briefen an die „Daily Mail“ neben heftiger Klage über Verzögerungen beim Post- und Telegrammverkehr, über Mangel an Lebensmitteln und Kaufleuten in den Küstengebietern auch bittere Beankundung der Außenpolitik Englands laut.

„Es scheint“, so heißt es in einem dieser Briefe, „daß unser Auswärtiges Amt in Rumänien wieder einmal ins Hintertreffen gekommen ist. Was wäre das für eine große Sache, wenn wir einmal die ersten wären, aufstürzen von jedem Ereignis über- rascht zu sein.“ Ein anderer Schreiber meint verächtlich: „Man hat uns in Dattar überlistet, ebenso wie in Rumänien. Rumänien hat für Deutschland ein großes diplomatisches Siegel der Waise.“

An der allgemeinen Katlosigkeit erhofft man eine Besserung aus einem Personalwechsel in der Außenpolitik und erhebt darum offen die Forderung nach einem Rücktritt des Außenministers Lord Halifax.

Wichtige Katlosigkeit und ein jämmerliches Eingeständnis der Ohnmacht schließt aus einem Leitartikel des „Daily Mirror“. Hier heißt es: „Seit der Krieg begonnen hat und schon Jahre vorher war unsere Frage immer: Was wird Hitler jetzt tun? Hitler entschied über die Zukunft Spaniens, besetzte Prag, erreichte unter unserer Nase einen Pakt mit Rus-

land, Hitler tat uns in Norwegen, Dänemark, Holland und Belgien zuvor. Er legte Frankreich an die Ketten. Er ging nach Rumänien. Und jetzt fragen wir uns wieder: Was wird Hitler jetzt tun? Wo wird sein Schlag zu fühlen sein? In welcher Richtung wird er gehen?“

Bequeme Leute sagen: „Wo immer er auch hingehet, find wir bereit, ihn zu empfangen. Ein schwacher Trost. Optimisten sagten voraus, er würde sofort zusammenbrechen, wenn der Einmarsch in England nicht im September gelang. Es scheint nicht, als ob sie recht hätten.“

Was für Hitler gilt, gilt auch für Mussolini. Er drang ins Somalia ein und besetzte es, und nicht wir fielen in Abyssinien ein. Er geht in Ägypten und nicht wir in Libyen. Kurz, die Initiative während des Krieges hatte und hat der Feind.

„Man will“, so meint der Verfasser, „daß man in Deutschland, Italien und in der Welt fragt: Was wird England jetzt tun? Die Wirkung eines britischen Angriffs wäre wunderbar.“

An dem Willen Englands nach größerer Tatkraft wird niemand zweifeln. Auch Chamberlain und Reynaud wollten in Berlin einmarschieren. Sollten Tatkraft gegenüber stehen aber auch alle Wünsche nichts.

#### Riccardi kehrt heute nach Rom zurück

Einmalige Aufgaben nach Zusammenbruch demokratischer Welt Herrschaft

Berlin, 18. Oktober.

Der Reichswirtschaftsminister und Präsident der Deutschen Reichsbank, Funk, veranlaßte zu Ehren des nach einem einwöchigen Besuch am Freitag aus Berlin scheidenden italienischen Außenhandelsministers Riccardi am Donnerstagabend im „Reichshotel“ einen Empfang.

Reichsminister Funk widmete dem scheidenden Gast eine herzlich gehaltene Ansprache, in der er seine Befriedigung über die Ergebnisse des Besuchs in Berlin ausdrückte und den Geist der Verbundenheit und Kameradschaft unterstrich, in dem alle Unterhaltungen stattgefunden haben. Dieses Ergebnis sei begründet in dem Geiste, der die Schöpfungen der beiden großen Führer Deutschlands und Italiens herorgebracht habe, die Siege der Armeen besiegte und der Politik der Mächte ihr ehernes Gepräge gebe. Die Verbundenheit zwischen den beiden Revolutionen, die das politische Leben in Deutschland und Italien tragen, sei so eng, daß, wie auf jedem anderen Gebiete so auch auf wirtschaftlichem, die Zusammenarbeit für die fruchtbare Zusammenarbeit gegeben sei.

Minister Riccardi bedankte sich in seiner Antwort vor allem für herzlich und beglückende

Gastfreundschaft, die ihm bei seinem Besuch in Berlin zuteil geworden sei. Er habe in den Unterhaltungen und bei den Besichtigungen den Geist kennengelernt, in dem die deutsche Wirtschaftsführung den Gelehen ihrer politischen Führung folge, und werde dem Duce in deren Großartigkeit und Leistung berichten. Er sei über große Fragen gesprochen worden, und er könne ebenso wie der Minister Funk versichern, daß man sich in allen Punkten verständigt habe und vollkommen einig geworden sei. Er verpöchte sich viel von einer häufigen Zusammenkunft der leitenden Männer der Wirtschaft zweier Staaten, die wie Deutschland und Italien durch Gefinnung und Ueberzeugung so eng verbunden seien und jetzt nach dem sicheren Zusammenbruch der demokratischen Welt Herrschaft einmalige Aufgaben zu übernehmen hätten.

Die Unterredungen mit dem Minister Funk und seinen Mitarbeitern hätten ihm die Gewißheit gegeben, daß alle Fragen, die sich durch den sicheren Sieg der Waffen für die Mächte ergeben werden vollständig gelöst werden würden, und daß die beiden Mächte auch auf diesem Gebiet imstande sein würden, besser und schneller als alle anderen Mächte das zu erreichen, was jetzt hängen werde.

#### Bomben auf die Burma-Straße!

England verhilft Sibiriangaischel zu einem „faulen Siege“

Tokio, 18. Oktober.

Zu der Wiederfreigabe des gemäß dem englisch-japanischen Abkommen seit dem 18. Juli gesperrten Burma-Weges schreiben die „Japan Times“ in einem Leitartikel:

China wird wahrscheinlich die Wiederfreigabe dieses Weges feiern. In Wirklichkeit aber wollen die Briten, Amerikaner und sibirischen Diplomaten genau, daß dies ein sehr fauler Sieg ist. Man glaubt nämlich, der Burma-

Weg sei geeignet, Sibiriangaischel wieder mit genügend Waffen zu versehen, und biete China auch wieder die Möglichkeit, Waren auszuführen, für die es fremde Devisen erhält. Der Burma-Weg wird jedoch weder für die eine noch für die andere Aufgabe in Frage kommen, teils dem Japan dem dem Gewerbe der Einfuhrmöglichkeit nach China durch Indochina hindurch in die Lage verkehrt wurde, den berühmten Weg durch seine Flugzeuge mit Bomben zu besetzen und zu zerstören.

#### Englands Weg in den Winter

Von Helmut Sander mann

Es sind nun gut vier Monate vergangen, seit die Entscheidung des Krieges fiel. Den England im September 1939 mit dem Ziele begann, das wiedererstandene Reich zu Boden zu werfen und zu vernichten. Es ist nicht nötig, an die Ereignisse zu erinnern, die mit unerhörter Dramatik diesen verbrecherischen Plan zur Ausführung ließen. Seit die Trümmer der englischen Armee in Ägypten und Schaluppen, unter Preisgabe aller ihrer Waffen das nackte Leben auf ihre Insel hinüberreteten, ist Deutschland gemeinsam mit seinem schicksalhaften Bundesgenossen der Herr des Erdteils, der auch das Schicksal Großbritanniens bedeutet.

Am dem Tage, an dem die Spitzengruppen deutscher Soldaten im fernen Angriff in Galais einrückten, leitete die Diktatur die ersten und den Kanal beherrschten, wurde der Krieg gegen England entschieden — und zwar ein deutiger entschieden als der Weltkrieg am 9. November 1918. Damals war es Verrat und Verbrechen im Innern des Reiches, das den Kampf der Front aussichtslos machte, diesmal aber ist es eine klare strategische Lage, die jede Möglichkeit einer Wendung im Kriegsgeschehen in das Reich der Phantastie verweist. Die Waffen haben gesprochen, und zwar so deutlich gesprochen, daß seitdem an der Niederlage Englands kein Zweifel mehr ist. England war zu schwach, seine Macht in Europa zu behaupten, wie sollte es hoffen, sie von Karol bis zur Wistana, von Paris bis nach Bukarest den deutschen Truppen wieder zu entreißen? Es war eine Niederlage, so eindeutig und klar, daß die Ehre eines Volkes unangekämpft blieb, das sich entschloß, sie anzuerkennen. Sie war um so leichter erträglich, als Gewißheit über maßvolle Forderungen der Sieger bestand und das eigene Land noch versichert war von den juchzenden Ereignissen des modernen Krieges.

Die gleiche englische Führung freilich, die im Jahre 1917 nur unter dem Einbruch des verstärkten U-Boot-Krieges lieber einen Niederlagefrieden als eine Ueberforderung in Kauf nehmen wollte, hat diesmal, als die Entscheidungslage der deutschen Eroberung der Kanalküste (eine Lage, die auch im Weltkrieg geblieben Seiten als kriegsentscheidend gewertet wurde) schlug, nichts mehr verraten von jenem verbliebenen englischen Wirklichkeitsinn, der sich jetzt ebenso als Schall und Rauch erwie, wie das Propagandawort von der englischen Bündnistreue und Tapferkeit.

Dem Verbrechen gegenüber den europäischen Völkern, das die Kriegsherrn von 1939 begingen, als sie einen neuen Krieg entfesselten, haben sie ohne Wimperzucken ein weiteres Verbrechen, diesmal gegenüber ihrem eigenen Volk, hinzugesetzt. Über dessen Ausmaß sie sich gewiß nicht im unklaren waren und das heute dem Eindruck der Nachrichten aus London die ganze Welt zu nahe beginnt.

Denn das ist die Lage Englands heute: Seine Niederlage ist seit Monaten entschieden, seine Kriegsherrn aber sind entschlossen, die Niederlage ihrem Volke erst in der Katastrophe seiner ganzen Existenz einzugehen! Hoffen sie, daß das Volk in dem Elend des völligen Zusammenbruchs, in Hunger, Kälte und Verzweiflung die Frage nach der Schuld am Kriege verdrängen möge? Gewarnt sie, daß es ihnen im Chaos der Vernichtung leichter sein wird, den Absprung in ein bequemes Ausland zu finden, als es nach einem Eingeständnis der Niederlage gegenüber einem Volk mit klarer Befinnung möglich gewesen wäre? Fürchten sie den Richterpruch ihrer Nation und ärgerten sie deshalb, die Niederlage dem völligen Untergang vorzuziehen, der heute in einer unausweichlichen Entwicklung sich vollzieht? Mögen sich viele Hoffnungen erfüllen, aber mag die Kriegserbrecher auch persönlich das Schicksal ereiten, das sie verdienen — die Gemalten, die sie riechen, sind entfesselt, und sie werden in den kommenden Monaten einen weis-



### Schiefliebe fordert viele Opfer

Stockholm, 18. Oktober.

Nach den deutschen Fliegern sind gegenwärtig die Männer der „Heimatwehr“ die schlimmste Gefahr für die Engländer. Kommen die Flieger, müssen die Briten in die Keller, steigen sie aus, so müssen sie gemühtig sein, irrtümlich von den heftig organisierten Bedrohungen der Heimatwehr an- oder abgeholt zu werden.

Die aus einer Art Anglistenmode immer mehr um sich greifende Schiefliebe hat schon so viele Liebesopfer gefordert, daß die englischen Zeitungen in ihren täglichen Einzelmeldungen darüber mit einer gegenüber diesem Diebstahls- und Diebstahl der Regierung recht gewagten offenen Kritik nicht mehr zurückhalten. „Kette dich, wer kann“, lautet jedenfalls die Parole, sobald irgendwo Heimatwehr auftritt, und man muß sich sein, das nackte Leben zu retten. Gleichgültig sind aber auch die heftigsten Erfolgserfolge, die sich gegenseitig umbringen. Hieran trägt nicht die bloße Angst Schuld, sondern der Mangel an Ausbildung und einheitlicher Ausrichtung. Man hat bekanntlich im ganzen Land die für die Heimatwehr gesammelten, von mittelalterlichen Hinterladern und anderen Museumsstücken bis zu der persönlichen Bekleidung des Königs in Gestalt einer Jagdschleife sam alles zusammen, was irgendwie entschuldigend ist. Kein Wunder, daß die heftigsten sich in diesem Moment nicht zurückfinden. Jedes Augenblick knallt und kracht es irgendwo, so es die Abnungslösen niemals erwartet hätten. Die meisten Opfer fallen, wenn der Dienstplan Waffenreinigen angelegt hat. Der „Daily Mirror“ schildert jetzt wieder eine schauerliche Szene, wie ein Mann der Heimatwehr seinen besten Freund erschößt, weil er seine Waffe für ungeladener hielt. Das Blatt verlangt Schritte, daß so etwas sich nicht wieder ereignen kann.

### Mutrotaubkinder in Australien

San Sebastian, 18. Oktober.

Wie ein Hohn auf das unbeschreibliche Elend, den heute durch die Schuld der Londoner Kriegshörer zahllose unermittelte Eltern mit ihren Kindern in der britischen Hauptstadt ausgeht, wird eine Meldung von Londoner Nachrichtenbüros aus Canberra in Australien. Dort traf jetzt ein Dampfer mit Kindern besonders reicher Eltern ein, denen von dem australischen Innenminister Joll ein „rüchender Empfang“ bereitet wurde. Joll beständigste die Kinder, drückte aber gleichzeitig — wie es in dem englischen Bericht heißt — sein Bedauern aus, daß nicht die Räumung eingeleitet werden müßte.

Nichts ist sonderbarer als dieses „Bedauern“. Die Londoner Mutrotaubkinder sind von Anfang an für selbstverständlich gehalten, daß ihre Kinder — und nur ihre Kinder — aus jener Stadt, die jetzt das größte Bombardement der Weltgeschichte erlebt hat, in Sicherheit gebracht werden. Niemand hat sich ernsthaft daran gedacht, auch Arbeiterkinder aus der Gegend zu befreien, und es allenfalls für notwendig befunden, die teuren Kleiderkisten für diese und Hunderte anderer in ruhige Erholungsgebiete zu bringen und überläßt es den Eltern, ihre Kinder aus eigenen Mitteln zurückzuführen. In Australien aber werden nur die Kinder gewöhnlicher Gehalts in Sicherheit gebracht.

### Mit Judenfracht nach USA.

Athen, 18. Oktober.

Das griechische Schiff „Eleni“, das den Judenten und Flüchtlingen zwischen Bräun und Athen befördert, wird in den nächsten Tagen aus New York hier eintreffen. In der zweiten Abreise wird die „Eleni“ mit etwa 300 Judenten, von denen 200 ihre Plätze jetzt schon fast besetzt haben, wieder in See gehen. Die Judenten sind fast durchweg Juden aus Ungarn, Rumänien und Galizien. Sie werden in Libanon von der „Nea Elias“ übernommen und nach den USA weiterbefördert.

### Deutscher Stadtteil in Warschau

Krakau, 18. Oktober.

Auf Anordnung des Leiters des Distrikts Warschau Gouverneur Dr. Fischer, wird in der Stadt Warschau ein deutscher Wohnbezirk gebildet, in dem für die in Warschau anwesenden oder hier tätigen Deutschen saubere, gesunde und ausreichende Wohnräume geschaffen werden sollen. Gleichzeitig wird die jüdische Bevölkerung Warschaus in einem geschlossenen Wohngebiet zusammengefaßt, eine räumliche Trennung, die notwendig war, um ein Uebergehen der Krankheiten aus den jüdischen Bezirken, von denen das deutsche Viertel wird, zu verhindern. Das deutsche Viertel wird den jüdischen Teil Warschaus umfassen und sich an die jüdischen anlehnen. Das abgeschlossene jüdische Wohngebiet wird nach dem Norden der Stadt verlegt.



In den Dreik gefahren . . .

„Wohin fährst du denn, Winton?“ „Nach etwas Geduld, Sir, dann ist jede Gefahr vorüber!“ Zeichnung: Sturztopf-Dehnen-Verlag.

### Bismarck in russischer Würdigung

Die große Bedeutung des Eisernen Kanzlers erkannt

Moskau, 18. Oktober.

Mit dem kürzlich in russischer Uebersetzung erschienenen ersten Band der „Gedanken und Erinnerungen“ des Eisernen Kanzlers befaßt sich das Moskauer Blatt, „Kommunistische Wahrheit“, das u. a. bemerkt, die Leistungen des größten deutschen Staatsmannes des vergangenen Jahrhunderts sei von außerordentlicher Bedeutung, da sich darin ein an Ereignissen reicher Zeitabschnitt widerspiegelt. Nach einer Würdigung der Persönlichkeit Bismarcks wird besonders hervorgehoben, daß er stets vor unbegrenzten Selbstleistungen gedauert und sich nur von einer Politik Erfolg versprochen habe, die sich auf ernste diplomatische Arbeit und wirkliche Macht stütze. Die Regel habe der Eisernen Kanzler auch selbst eingehalten: Alle Kriege, die er geführt habe, seien diplomatisch vorbereitet worden, daß er stets vor unbegrenzten Selbstleistungen gedauert und sich nur von einer Politik Erfolg versprochen habe, die sich auf ernste diplomatische Arbeit und wirkliche Macht stütze.

Besonders beachtet werden ferner die Bemerkungen Bismarcks, Deutschland nur eine Einzelfreiung zu schätzen. Dabei führt das Blatt aus, daß der „erfahrene“ Leiter der

preußisch-deutschen Politik während seines ganzen Wirkens der Gefahr eines gleichzeitigen Angriffes der Gegner Deutschlands vorgebaut habe. „Die Geschichte hat gezeigt“, so heißt es, „Kommunistische Wahrheit“, daß seine Verfügungen durchaus begründet waren.“ Die Einstellung Bismarcks gegenüber England kennzeichnet das Blatt treffend mit den Worten: „Im Verhältnis zu England ließ Bismarck nicht die überlieferte englische Politik außer acht.“ Wenn Bismarck trotzdem eine Annäherung an England gesucht habe, dann habe er dies in der klaren Erkenntnis getan, daß es auf dem Gebiet der kolonialen Ausdehnung zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen den Belangen Deutschlands und Englands kommen müßte.

Herangezogen wird schließlich, ähnlich wie dies bereits in der „Wahrheit“ und der „Wahrheit nach Moskau“ geschehen ist, die Einstellung Bismarcks gegenüber Rußland. Bismarck habe einen Zusammenstoß mit Rußland als größte Gefahr betrachtet. Die englischen Verträge, die Deutschland gegen Rußland aufzulegen, wären immer auf seine entschiedene Gegnerschaft gestoßen.

### Kulturaustausch mit den Niederlanden

Wiener Kunstwoche weckt große Begeisterung

(Von unserem Vertreter in Amsterdam)

Amsterdam, 18. Oktober. Die Wiener Oper eröffnete mit Mozarts Oper „Die Hochzeit des Figaro“ die Wiener Kunstwoche, die als Zeichen des lebendigen Kulturaustausches zwischen den beiden Völkern dem Kunstwinter in den Niederlanden einen großartigen Auftakt gab. Unter der Leitung von Professor von Wijnmal wurde die Aufführung zu einem künstlerischen Ereignis. Generalintendant Kapreliß hat sich den ausgemögten Rangkörper zu einer geschlossenen Gesamtaufassung des Werkes und einem ausgereiften Mozartstil hin. Auch die Besetzung

der tragenden Rollen war erstklassig. Maria Reining als Griffin, Alfred Berger als Almaviva, Paul Schöffel als Figaro waren einander ebenbürtig. Besondere Erwartungen knüpfte das vollbesetzte Haus an das Auftreten der niederländischen Künstlerin Elisabeth Rutgers, die sich spielerisch und himmlisch als Susanna glänzend einführte. Die Zuhörer dankten mit rauschendem Beifall.

Reichsminister Senf-Inquart, auf dessen Anregung die Kunstwoche zurückgeht, wohnt mit zahlreichen hohen Offizieren und führenden Männern der NSDAP und des Reichsarbeitsdienstes der Oper bei.

### Flottillenführer gerettet

Rom, den 15. Oktober.

Der Kommandant der Torpedobootsflottille, die in der Nacht zum 12. Oktober in der Straße von Gijón eine vierfache Uebermacht angriff und einen englischen Kreuzer verlor, ist, wie erst jetzt bekannt wird, gerettet worden. Der Offizier hatte die Ausschiffung der Besatzung seiner sinkenden Einheit geleitet und sich geweigert, die Kommandobrücke zu verlassen. Seine Leute haben ihn zuletzt, wie er, der Flottille die Ehrenbezeugung erweisend, mit seinem Schiff in den Wellen versank. Viele

Stunden später wurde er aber vom unermüdeten italienischen Seendienst lebend geborgen.

### Ehrenwache am Grabe Hlinkas

Freiburg, 18. Oktober.

Am Grabe des verewigten slowakischen Führers Andreas Hlinka in Rothenberg sog zum ersten Male eine militärische Ehrenwache auf, die zu Ehren des Toten von jetzt ab als ewige Ehrenwache gedacht ist. Auch die Hlinkagarde wird sich beteiligen.

### Seemine zerreißt fünf Fischer

Oslo, 18. Oktober.

In Alesund in der Nähe von Bergen ereignete sich ein furchtbares Unglück, bei dem fünf Männer den Tod fanden und ein sechster schwer verletzt wurde. Einige Fischer fanden im Meere einen schweren Gegenstand und fürchteten, daß es eine Mine sein könnte. Deshalb veranlaßten sie ihn und gaben den zuständigen Stellen Nachricht. Einige andere Fischer, die ebenfalls mit einem Ruffter auf Heringsfang waren, nahmen, obwohl sie davor gewarnt waren, die Mine an Bord und schraubten, als sie an Land gekommen waren, den Fünflach heraus. Klößig zerfallene Sprengkörper. Vier Mann, die bei der Mine fanden, wurden auf der Stelle getötet. Ein fünfter, der hinten im Boot saß, wurde herausgeholt und ebenfalls getötet, ein sechster durch Splitter verletzt. Weitere drei Männer, die sich unter Deck befanden, wurden nicht verletzt, da das Boot nur leicht beschädigt wurde.

### Note Signallampe übersehen

Kattowitz, 18. Oktober.

In Kattowitz ereignete sich ein schweres Unglück, das zwei Tote und 39 Verletzte forderte. Eine aus der Stadt ausführende Straßenbahn hatte infolge schlechter Sichtverhältnisse eine rote Signallampe vor der stromseitigen Stelle übersehen und fuhr in voller Geschwindigkeit auf einen aus Warschau herankommenden Zug auf. Der Zusammenstoß war so heftig, daß hier vierzig Meter zurückgedrängt wurde. Dabei lösten sich die beiden Triebwagen ineinander.

### Großfeuer durch Funkenflug

Krakau, 18. Oktober.

Im Dorf Wloclawek, das im Kreis Jendzjow liegt, brach ein Feuer aus, das sich rasch verbreitete und in kurzer Zeit 49 Wohnhäuser, 48 Ställe, 25 Scheunen vernichtete. 300 Personen sind durch diesen Brand obdachlos geworden. Das Feuer ist vermutlich durch Funkenflug entstanden. Der Kreisbauamt von Jendzjow hat den sofortigen Wiederaufbau veranlaßt.

### Zurückbares Selbstgericht

München, 18. Oktober.

Der unglückliche Gang nach fremdem Gut hat sechs Menschen in den Tod getrieben. In Verfolgung von Eisenbahnbestrafen verhaftete die Polizei in Hof an der Saale den Ausreißer Köhner und den Gehilfen Hebl. Als bei Köhner ein umfangreiches Diebeslager entdeckt wurde, machte Frau Köhner und ihre achtzehnjährige Tochter durch Gasvergiftung ihrem Leben ein Ende. Kurze Zeit darauf nahm sich auch die Sechzehnjährige Hebl durch Einatmen von Schwefelkohlenstoff das Leben, weil sie befürchtete, auf Grund der in ihrer Wohnung gefundenen gestohlenen Gegenstände wegen Hehlerei bestraft zu werden. Frau Hebl nahm gleichzeitig ihre im Alter von drei, sechs und sieben Jahren stehenden Knaben mit in den Tod.

### Todesstrafe für Mordanschlag

Breslau, 18. Oktober.

Vom Breslauer Sondergericht wurde der knapp zwanzigjährige alte Gewaltverbrecher Helmut Schmitt zum Tode verurteilt. Wegen verübter Mordthat in zwei Fällen einmal zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Schmitt war bei der Ausübung seiner Verbrechen mit beiläufiger Gemeinheit vorgegangen. So hatte er im Mai und Juni auf ihrem dunklen Landstrich zwei junge Mädchen überfallen und an ihnen Mordanschläge zu verüben versucht. Nur ihrer verzweifelten Gegenwehr war es zu verdanken, daß es nicht zur Vollendung seiner Schandthaten kam. Er zerrte seine Opfer an den Haaren. Als die Mädchen um Hilfe riefen, kopften er ihnen Sand in den Mund und schlug auf sie ein.

### Gewaltverbrecher ausgemerzt

Berlin, 18. Oktober.

Am 15. Oktober ist der am 14. September 1919 in Marl geborene Mordverbrecher hingerichtet worden. Den das Sondergericht in Essen wegen Straßenraub als Gewaltverbrecher zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat. Ullrich hat in der Nacht zum 1. Mai 1940 in Marl einen ortsfremden Arbeiter in eine einsame Gegend gelockt, dort niedergebunden und ihm seinen Wadenknochen geraubt. Etwa drei Wochen später hat er einen zweiten ähnlichen Raubüberfall begangen.

### In der Grube verhaftet

Langenscheidt, 18. Oktober.

In einer Zechengrube wurden zwei Bergleute verhaftet. Einer erlitt leichte Verletzungen und wurde ins Krankenhaus gebracht. Der zweite Bergmann konnte nur tot geborgen werden.

Druck und Verlag NS-Gewerlag Meyer-Ems GmbH, Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter Hans Bay. Hauptverleger: Henlo Koller, verantwortlich für Politik, Schriftleiter: Carl Klein, verantwortlich für den übrigen Teil, Inspektoren Helmut und Kurt, beide in Emden. Vertriebsleiter Hans Graf, Emden. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schmal, Emden. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 20 für alle Ausgaben gültig.

Waschpulver und Seife muß man klug einteilen und auf Wäsche und Körperpflege beschränken. Bei den meisten anderen Reinigungsarbeiten leistet ATA die gleichen Dienste. Hausfrau, begreife: ATA spart Seife!

**Familiennachrichten**

Leer, den 17. Oktober 1940.

Heute abend 19 1/2 Uhr verschied nach langem schweren Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, unser lieber Sohn, Bruder, Neffe und Enkel

**Heinz Rudolf Schipper**

im Alter von 19 Jahren.

In tiefem Schmerz

**Max Adler und Frau**

Hanni, geb. Hanken, verwitwete Schipper nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 21. Oktober 1940, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Sterbehaus, Kampstraße 25, aus.

Lütje-Wolde, Oldenburg, den 17. Oktober 1940

Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

**Elske Schulte**

geb. Pric

in ihrem 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

**Egcker Schulte**

nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 21. Oktober, nachmittags 2.30 Uhr statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Weener, den 17. Oktober 1940.

**Statt Ansagens.**

Gestern abend um 22 Uhr entschlief nach langer, schwerer Krankheit, im klaren Blick auf die Ewigkeit mein innigstgeliebter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater

**Hermann A. Zinke**

im Alter von 45 Jahren.

In stiller Trauer

Hanna Zinke

geb. Lotz

Arfur Zinke

z. Zt. RAD.

Hedwig Zinke

Hanna-Marie Zinke

Hermann Zinke

Die Beerdigung findet am Montag, 21. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Baptistenkapelle aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Weener, den 17. Oktober 1940.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, Kenntnis zu geben von dem Ableben unseres langjährigen Bürochefs

herra

**Hermann Zinke**

Der Derewigte war uns ein tüchtiger und treuer Arbeitskamerad, dessen ganze Schaffenskraft unserem Unternehmen galt.

Sein Leben und Wirken wird uns unvergessen bleiben.

**Betriebsführer und Gefolgschaft der Puddingfabriken System A. J. Polak K.-G.**

**Statt Karten!**

Die Verlobung unserer Tochter Gesine mit Herrn Hermann Bruns beehren wir uns anzukündigen.

Friedrich Janßen und Frau Elisabeth, geb. Habben

Klein-Monniksborgum bei Oldersum den 18. Oktober 1940

Meine Verlobung mit

Fräulein

**Gesine Janßen**

gebe ich hiermit bekannt

**Hermann Bruns**

Oldersum  
3. Jt. im Seeresdienst

Heisfelde, den 17. Oktober 1940.

**Danksagung**

Für die meinem lieben entschlafenen Mann bewiesene letzte Treue und die vielen wohlthuenden Beweise der Teilnahme für mich und meine Familie danke ich hiermit herzlichst.

Johanne de Vries

geb. Engelbarts.



**Mehrfönnen macht stärker  
Dich und Dein Volk!**

Besuche gerade jetzt die  
**Abendlehrgemeinschaften**

Deutsch - Rechnen - Maschinenschreiben  
Wiederholungslehrgemeinschaft für junge Kaufleute  
Doppelte Buchführung - Kaufmännisches Rechnen  
Plakat- und Schriftarbeit

**Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront**

Die Lehrgemeinschaften beginnen in nächster Zeit - Die Lehrgemeinschaft "Maschinenschreiben" beginnt am Dienstag, dem 22. Oktober, 19 Uhr, in der Berufsschule - Anmeldungen umgehend erbeten an:

Berufserziehungswerk der DAF, Leer/Neße, und Ortsberufswalder Parteigenosse G. Baitjes, Leer, Adolf-Hitler-Str. 54 (in Fa. Ditzreiffische Sparrasse).

Empfehle

**prima Klei-Steckrüben**

(Blauappan).

K. D. Niekamp, Leer, Fernruf 2021.

**Am Gonnabend  
! Fischausgabe**

**Räucherfisch  
und Marinaden**



Beachtet die Kleinanzeigen

**Knoblauch-Beeren**

„Immer länger“  
machen frisch und frisch  
Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.

Vorbeugend gegen:

**Arterienverkalkung**

hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmack- und geruchfrei, Monatspackung 1,-  
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!  
in Leer: Drog. Drost.  
Drog. Aits, Adolf-Hitler-Str. 20.  
Drogerie Joh. Lorenzen.  
Drogerie L. Grubinski.  
In Neermoor: Med.-Drogerie.  
In Oldersum: Adler-Apotheke.

**Ballast über Bord**

„eines „juwels“ ist schädlich; denn schilant ist gesund. Viele verdanken gesunde, vernünftige Schilantheit dem wohlschmeckenden **Sonnen-Tee**. Bitte versuchen Sie. Pat. - 50 u. 1.-  
Verkaufsstellen:  
Emden: Drog. Müller, Junchen beiden Ecken 8  
Leer: Drog. Aits,  
Adolf-Hitler-Str. 20  
Oldersum: Drog. Lindemann  
Harris: Drog. Niekamp  
Neermoor: Drog. Neerer



**Die Deutsche Arbeitsfront**

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“  
Gau Weiler-Ems / Kreis Leer

In Verbindung mit der Ortsgruppe des NSDAP, Weiler-Ems, aus Anlass des Weiler-Ems-Abendfestes

am **Donnerstag, 20. Oktober**, um 15 Uhr beginnend, in den Sälen des Hotels

**„Britta“ (Bühne), „Zum goldenen Anker“ (Schauspiel)**  
**Stunden der Unterhaltung und des Frohsinns für jung und alt**

Im Hotel „Britta“: **Herbert Jäger**, der Fingelmann vom Deutschlandender, mit einem „Bunten Alterlei“ von 2 bis 3! Weitere Mitwirkende: **Ingrid Larßen**, die Saxophon-Virtuosin **Heinrich Adente**, der Akkordeon-Virtuose vom Deutschlandender, **Rita Seiden**, die charmante Vortragskünstlerin, **Britta Seiden**, die Soubrette vom „Theater des Volkes“ in Berlin, **Georg Brämer**, der bekannte Rundfunk-Komiker, **Sanno Pfeiff**, Gelächterleitung und Anlage.

Im Hotel „Zum goldenen Anker“:

**Die große Ueberrauschung???**

„Für alle mit Jugend und Herz“, **Hans Lottermoier**, Oldenburg, spielt mit seinen Solisten.

Dazu weitere Programm-Nummern.

Eintrittstare zu RM. 1.50 nur bei den Volldietern der NSDAP. Die Eintrittstare haben Gültigkeit für beide Säle.

**Der billige Gemüseverkauf**

findet statt am **Sonabend** 11 Uhr Neermoor, 12 Uhr Warfingesehn, 2 Uhr Timmel, alle Ortschaften, 4 Uhr Kruse-Ortschaften, 5 Uhr Stadtholt bis 6 1/2 Uhr Heiel, Kahl, Stehrüben, Wurzel, Weintrauben usw. **Loers.**



Sonabend, 8 Uhr:

**Weißer Flieder**

Das ergibt tausend köstliche Situationen und einen unterhaltenden Film.

Neue große Wohnkue

**Gänge**

sowie Leihenwäse zu den billigsten Preisen.

**J. Sijning, Leer**

Str. 77.

**Pianostimmen**

Musikhaus **Reimer, Leer** am Bahnübergang.

Lege meinen Beruf krankheits halber nieder  
**Fr. van Rhaden**  
Leer, Gr. Hobergstraße.

**Kombinierte  
Muhder Sielacht**

Die **Reinigung der Zugraben** im gesamten Sielachtsgebiet hat bis zum 1. November zu erfolgen. Etwas dann vorgefundene Mängel werden auf Kosten der Säumigen ausverordnet.  
**Ihrove, den 15. Okt. 1940.**  
Der Oberleitendier.

Verloren seit 5 Wochen ein

**1 1/2-jähriges Kind** schwarzbraun, kl. Stern, Ohrmarke 79/4301, am Schwanzende gefangen. Bitte um Nachricht.  
**C. Weijers, Goltland.**

Aus meiner Weide in Seilwerde ist ein **1 1/2-jähr. Kind entlaufen** Ohrmarke 80. Nachrichtgeber erhält Belohnung.  
**Herm. Wente, Remels.**



Hatte meinen **Stamm-Schafbock** zum Dedem empfohlen.  
**Bernhard Jakobs, Zheringsch.**

Herzliche Einladung zum **Volksmissionsfest** am Sonntag, dem 20. Oktober, nachmittags 1/3 Uhr, im Gartenhaus (Hinters) zu **Soebersehn** Nedder:  
**Dr. Berg, Neustreit, Prediger Busemann, Warfingesehn.**

Sofort lieferbar ein **Nora-Batterie-Gerät** RM. 158,-  
ferner frisch eingetroffene **Anoden-Geizbatterien** (2 Volt) und **Akkus**  
**Joh. Poppen, M.-Weiler-Ems, Nr. 83, Fröhlicher und Maschin., Radio.**

Eine **tr. Handwaage** abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben.  
**W. Müller, Leer, Annenstr. 18.**

Anzeigen-Annahmestelle am Abend vor dem Erscheinungstag

**Wohnungen**

**Zimmer** mit voller Verpflegung zu vermieten.  
Leer, Adolf-Hitler-Str. 43.  
**Möbliertes Zimmer** zu vermieten.  
Zu erfragen bei der 523. Leer.

**Wieder erkältet?**

Warum nehmen Sie nicht rechtzeitig **GUTOL**? Es tötet die Krankheitsreger und schützt Sie vor Ansteckung u. Erkältung

**Hohberger Gutol**  
Bonbons mit aktivem Sauerstoff  
Die „Pölzer“ der Atmungsorgane

### Zweifere Soldaten

Wegen Tapferkeit vor dem Feinde erhalten folgende Soldaten das Eiserne Kreuz 1. Klasse:

Matr. Otto Wittig, Saurohfen-Kolonie, Greifener Farms, Walle.

### Wette Blätter wirbeln . . .

Mit voller Macht rückt jetzt der Winter heran. Ein Quartiermacher, der designt, wintert Arbeit. Herlos löst und reißt der Wind an den Ästen, bis ein braunes Blatt nach dem andern davonwirbelt. Er läßt seine Rinde, die angedrückt, bis die Wärme nur noch die nadien Felle höhnend biegt. Der Kanal, der sonst in kleinen glitzernden Wellen spielt, durch die Wellen eilt, steigt drohend bis an den Uferand. Wild peitscht der Sturm das Wasser, und schaumgekrönt jagt die Wellen voran. Grau das Wasser, grau der Himmel, fast sind all die leuchtenden Sommerfarben! Nur sind sie noch da, die grünen Wiesen und die bunten Blumen, aber der Regen überdeckt sie mit einem düsteren Trauerfleck, sie werden gelb und braun, lassen sich trübselig und fernhin entfalten, um dann zu sterben. — Da ersieht uns eine Traurigkeit. Müde möchten wir, den Blättern gleich, uns treiben lassen.

Doch wissen wir nicht, daß im Schoße der Erde, tief unter die neue Saat ruht? Daß unter dem hartgefrorenen Schnee des Winters Regenwetter ein junger Keim kräftig sammelt? — Wir wissen es! — Wir wissen, daß dem Winter ein neuer Frühling folgt, daß unter dem Regen Jauertrahl der Frühlingssonne neues Leben aus tauenden Poren der Erde dringt. Kraftvoll und stark strebt es hervor zu neuem herrlichen Blüten.

Besah noch traurig sei? Der Herbst hält ja nur ein Großreinemachen. Laßt uns hinausgehen und uns gegen den Wind stemmen. Nimm uns, du wider Gesell! Wir wollen es ihm entgegenstreuen. Schüttle uns! Was ist in uns, das wird beim Angriff standhalten, was aber träge und schlaff ist, das magst du austreiben und bananwischen wie die bunten weissen Blätter von den Ästen! — Be-So.

### Amtsgericht Leer

Im ersten Falle vor dem Amtsgericht in Leer drei Straffälle zur Verhandlung. In dem ersten handelte es sich um eine Körperverletzung. Ein Mann aus Wilsnis hat den Angeklagten einige Male an den Kopf geschlagen, weil er das Wasser im Boot nicht auskippen wollte. Er erhielt eine Geldstrafe von 10 Reichsmark.

In dem zweiten Falle hatte sich ein Einwohner aus Seisfeld zu verantworten, weil er seinen Jam nicht so einwandfrei in Ordnung hatte, daß sein Vieh nicht in dem Garten eines Nachbarn Schaden anrichten konnte. Er hatte einen Strafbescheid über 50 Reichsmark erhalten, gegen den er Einspruch erhob. Das Gericht kam zu der Überzeugung, daß nur eine ungenügende Einziehung vorhanden war. Es legte die Geldstrafe aber auf 20 Reichsmark herab.

Im dritten Falle handelte es sich um Arbeitsverweigerung. Ein Arbeiter war dienstverpflichtet worden. Nach einer Krankheit trat er aber seinen Dienst nicht wieder an, sondern suchte sich eine neue Stelle. Nur den besonders schwierigen häuslichen Verhältnissen, die den Angeklagten veranlassen, seinen Dienst nicht wieder aufzunehmen, als er geltend gemacht war, ist es zuzuschreiben, daß das Gericht eine Geldstrafe von 20 Reichsmark als ausreichende Sühne erachtete.

Es gibt wieder Tee. In der Zeit vom 21. Oktober bis zum 1. November kommen wieder 40 Gram Tee für alle Personen über 35 Jahre zur Verteilung.

## Das Wunschkonzert ist ausverkauft

### Viele und namhafte Beträge gespendet

Zuerst wollten die Spenden für das Wunschkonzert, das morgen abend im Tivoli stattfindet, nicht in dem Maße eintreffen, wie die Kreisdienststelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ es erwartet hatte. Nun aber hat sich plötzlich das Bild geändert. Geldern sind viele und namhafte Beträge eingegangen. Im Gegensatz zu früher haben wir in diesem Jahre davon Abstand genommen, die Namen der Spender in der „DJ.“ zu veröffentlichen. Wir können aber nicht umhin, unseren Soldaten ein besonderes Lob auszusprechen. Innerhalb der einzelnen Kompanien sind große Beträge gesammelt worden. Ein weiterer Spender muß besonders herausgehoben werden. Ein heiliger Betrieb mit 26 Gefolgschaftsmitgliedern hat 333,30 RM. gesammelt. Das ist bei weitem der höchste Spendenbetrag. Der Betriebsführer schenkt den Gefolgschaftsmitgliedern einen Betrag

auf einen Betriebsausflug, der alljährlich gemacht wird, vor. Das dadurch erübrigte Geld fließt der Spende für das Wunschkonzert zu. Der Betrag wurde durch weitere freiwillige Gaben auf die genannte Summe erhöht. Das Wunschkonzert wird fast besucht werden. Schon jetzt sind keine Karten mehr zu haben. Es sind nur so viel Eintrittskarten ausgeben worden, als Plätze vorhanden sind. Dennoch wird darum gebeten, nach Möglichkeit pünktlich um 19 Uhr die Plätze einzunehmen, damit das Konzert ohne Störung durchgeführt werden kann. Es wird erwartet, daß noch eine große Anzahl Spenden eingeht, damit das Ergebnis wieder so wird, daß man stolz auf die Opferbereitschaft der Bewohner Leers und der benachbarten Gemeinden sein kann. Die Marine-Kapelle und auch die für diesen Abend gewonnenen Solisten bieten die Gewähr, daß das Wunschkonzert wieder zu einem Ereignis wird.

## Berufsaufklärung vor der Schulentlassung

### Viele und namhafte Beträge gespendet

Reichsjugendführer Lzmann hat zu Beginn der von der Reichsjugendführung, dem Reichsarbeitsministerium und der DJK. gemeinsam durchgeführten Berufsaufklärung vor der Schulentlassung stehenden beruflichen Jugend den nachfolgenden Tagesbefehl erlassen: „Es ist ein Zeichen für die Kraft und Stärke des Reiches, daß auf allen Gebieten des Lebens die Arbeit so weitergeführt wird, als wäre es gar keinen Krieg. Das gilt auch insbesondere für die berufliche Erziehung der deutschen Jugend. Der Berufswahl der Jugend muß im Hinblick auf die gemalten Aufgaben, die nach dem Kriege zu erfüllen sind, so gestaltet werden, daß die natürlichen Anlagen zur höchsten Entfaltung kommen. Damit erhält die richtige Berufswahl der Schulentlassenden nicht nur für sie persönlich, sondern auch für die Volkswirtschaft unseres Volkes eine überaus große Bedeutung.“

So machte es den HJ.-Führern und den BDM.-Führerinnen zur Pflicht, im Zusammenwirken mit den Eltern und den beteiligten Dienststellen ihren erzieherischen Einfluß so anzulegen, daß jeder Junge und jedes Mädchen gewissenhaft und verantwortungsvoll die Frage der Berufswahl trägt. Dabei ist vor allem unter Berücksichtigung der vorhandenen Begabung die Werbung für die Berufswahl so zu lenken, daß der Nachwuchs für die staatspolitisch wichtigen Mangelberufe gefördert ist. Der Heimaufbau ist mit in den Dienst ihrer Aufgabe zu stellen. Durch diese Mahnung der Berufsaufklärung leistet jeder einen wesentlichen Beitrag zur Freiheit der Nation.“

Seit dem Beginn des Nachwuchsmangels, unter dem die Wirtschaft infolge der bis 1933 rückläufigen Geburtenentwicklung leidet, ist die Aktion zur berufswahllichen Aufklärung der vor der Schulentlassung stehenden Jugend zu einer häufigen Gemeinschaftsarbeit von Partei und Staat geworden. Die HJ. stellt alle verfügbaren Erziehungsmittel in den Dienst dieser Aufgabe. Ziel der Aktion ist die Ablen-

gung der Jugend von den unerwünschten Mangelberufen und ihre Einführung zu den staatspolitisch wichtigen Mangelberufen. Zu diesen gehören in erster Linie die Lehrberufe der Landwirtschaft, des Bergbaus, der Bauhandwerk, Maurer und Zimmermann, die sozialen und pflanzlichen Berufe für Mädel, die kaufmännischen Berufe des Groß- und Einzelhandels sowie vor allem auch auf pädagogischem Gebiet der Volksschullehrer und Volksschullehrerinnen.

Diese Berufe bieten allen Begabungen bessere Aussichten und eine vorzügliche Ausbildung; sie stehen auch in vorderster Linie der nach dem Krieg einkehrenden großen Arbeitsprogramme des Reiches.

Durch die Tatsache, daß sich Jugendorganisations- und Arbeitsgemeinschaften in den Dienst einer umfassenden berufswahllichen Aufklärung stellen, wird unterrichtet, daß der Staat trotz des Ueberangebotes an Ausbildungsstellen gegenüber der Zahl der Schulentlassenden von einem Zwang in der Berufswahl absehen wird. Die Berufswahl der Jugend unterliegt nach wie vor der Verantwortung der Eltern. Im Rahmen eines allgemeinen Berufswahlprogramms bleibt die Freiwilligkeit aufrechtzuerhalten.

Wird Mädel auf die Nachwuchsovernahme in den deutschen Arbeitshaushalt durch Güte erlegt werden müssen, was an der Zahl fehlt. Im Rahmen des Zustimmungsverfahrens der Arbeitsämter werden daher nur diejenigen Betriebe mit einer ausreichenden Zuweisung von Arbeitsplätzen rechnen können, die einwandfreie Ausbildungsstellen angeben.

### 12 000 Streifen als Abzeichen

Morgen und übermorgen sammelt die DJK auf allen Straßen und Plätzen unserer Stadt für das zweite Kriegswinterhilfsmerk 12 000 Abzeichen, die allein in der Stadt Leer abzugeben, das heißt also, daß fast jeder Einwohner eine Streifen erwerben muß, wenn der Bestand geräumt werden soll. Früher erschien es etwas unmöglich; aber es ist bei den letzten Streifensammlungen bewiesen, daß es zu schaffen ist. Viele erwerben zwei oder drei, aber sogar eine ganze Sammlung der schönen Abzeichen. Darüber hinaus aber gehen, wie die Erfahrung lehrt, die meisten nicht nur den nackten Kaufpreis,



Ehrenabordnung der deutschen Frontkämpfer, die in Ost und West unter vollem Einsatz ihrer Persönlichkeit ihre Acker besetzten und die Ernährung des deutschen Volkes sicherten, wurde vom Führer in der Neuen Reichsstadt empfangen. — Frauen der Frontkämpfer überreichen dem Führer Blumen aus ihrer Heimat und die Erntedankfrone. (Pfeiffer-Hoffmann).

sondern fügen dieser Summe einen weiteren Opferbeitrag bei. So wird es auch dieses Mal wieder sein. Auch in den kleineren Orten unseres Reiches und auf den Dörfern wird mit der gleichen Bereitschaft gesammelt werden. Wir wollen versuchen, einmal mit unserem Spendenergebnis an die Spitze der Kreise Ostfrieslands zu treten.

Ein Ei auf Abkalt c. Bis zum 20. Oktober wird auf der Abkalt c. der Eierkarte ein Ei an jede verwohngsberechtigte Person abgegeben.

Angendliche gehören abends ins Haus. Persönlich mußte die Polizei an den letzten Abenden Jugendliche unter 18 Jahren anhalten, die sich in der Dunkelheit zweiflos auf der Straße aufhielten. Die Jugend hat nicht etwa einen Freibrief bis 21 Uhr. Das galt nur im Sommer. Selbstverständlich können dringende Belangen für die Eltern auch abends beim Ein- und Herweg vom Bahnhof zum Eintritt über die Beendigung einer Reihe.

Radfahrer wurden verwahrt. Die Polizei führte geltern an der Straße der SA. eine Verkehrssicherung durch. Die Zahl der Radfahrer in der Hauptlage jenen Radfahrern, die immer noch nicht verstanden haben, daß sie die Radfahrwege zu benutzen haben. Diesmal blieb es bei Verwarnungen.

Seisfeld. Wieder Heimnachmittage. Gestern nachmittag hatte die Leiterin der Kinderdar Seisfeld, Theba Dittloff, die noch nicht Jahrlängigen zur Schule einladen, um wieder die Spielnachmittage einzuführen. Bei diesen Nachmittagen sollen die Kinder einen frohen Nachmittag. Diese Heimnachmittage sollen nunmehr jeden Donnerstag stattfinden.

Beulen. In den Straßen haben. Ein heiliger Einwohner, der in der Dämmerung einem ihm begegnenden Wagen ausweichen wollte, fuhrte dabei mit dem Fahrrad in den Straßenbahnen. Glücklicherweise hat er keine Verletzungen erlitten.

Wenigen. In den Straßen gefahren. Am Mittwochvormittag geriet hier ein

## Das Meer in Timmel

Von Dr. Friedrich Jonas

Timmel gehört zu den ostfriesischen Dörfern, sein Name enthält das jiddische „Voh“ in einer bestimmten Bedeutung, die nichts anderes als „Wald“ (lichter und genuehrter Laubwald, vorwiegend mit Eichen) bedeutet. Die Bestimmung „Timmel“ ist nicht eindeutig zu erklären, derselbe Ortsname kommt bei Bergen vor für eine alte Mädelrie, die sich abwärts bis in die Heide hinunter erstreckt, so daß man vermuten kann, daß der Ortsname „Timmel“ aus einer Flurbezeichnung hervorgegangen ist. Die Driftschicht lag auf einem flachen Geesthorn weit in das Meeresgebiet der ostfriesischen Westküste.

Näher mit uns der Landstraße von Warfingen über Königshoel dem Dorfe Timmel, so durchwachen wir das große Klammorgebiet des heiligen Teils. Links der Straße bietet sich uns der Rest einer großartigen Naturlandschaft, die am Rande des Klammorgebietes einen Ort erschaffen hat, der sich bis heute entwickelt hat. Die Unternehmung des Moores zeigte uns, daß dieses Meer erst in längerer Zeit entstanden ist, und zwar um 400 nach der Zeitenwende.

Es ist also gleich alt mit den unter Schilf in der Umgebung Emdens begrabenen Hochmoorresten, die nämlich eine Folge des Regens sind. Der Weiskort umfaßt knapp ein Meiler und ist außerordentlich schön (schnelles Wandern). Diese Emporköhlung der Hoch-

moorinsel innerhalb der großen Klammorgebietes unterer Küsten fand schon im Mittelalter durch ein Ende, daß der Mensch die Inseln und Randhöfchen bebaute, als große Straßen Landes an den Küsten verlorengegangen waren. Gleichzeitig setzte mit dem Deichbau die Anlage von Entwässerungssystemen ein, die dem Hochmoorwachstum ein Ende bereiten. Nur in den großen, weiter landeinwärts gelegenen Hochmooren wuchs der Moostorf noch weiter. Bis zur Bronzezeit bestanden bei Königshoel große Hochmoore, die bis an 2 Meter mächtige Seeschlammteiler gebildet hatten, und gegen Ende der Bronzezeit infolge einer Landhebung bis auf kleine Reste zumwuchsen. Die eingeschalteten Wallgräben bilden den Uebergang von den Seestadien zu den Hochmooren. In jenen Zeiten des ersten vorchristlichen Jahrtausends hat der Mensch wiederholt die Moore betreten und bebaut, wie das die Untersuchung der Moorflächen bei Fatschulen, Warfingen und Königshoel beweisen. Bei Königshoel breitete sich vorübergehend eine Eintorfkultur im Moore während des 5. Jahrhunderts vor der Zeitenwende aus.

Sie gehören auch bis in Leer auf unbewachten Urnenfunde aus Warfingen an.

Nach der Zeitenwende erlitten die Moorflächen ganz, um erst im Mittelalter wieder aufzublühen.

Weiter rechts an der Straße erblicken wir in geringer Entfernung das Weckeler Meer.

einen der ältesten Flachmoorresten Ostfrieslands, der wahrscheinlich mit dem Großen Meer bei Emden und einigen anderen gleiches Alters (Historisch) ist. Nun tritt auch schon die Timpler Windmühle über die Klammorgebietes herüber. Ehe wir sie erreichen, überfließen wir eine wichtige Geländestufe. Der Rand des frühachsezeitlichen Tales der hier stellenweise als niedere Terrasse ausgebildet ist. Diese Terrasse fiel nach den Moorunterkühlungen seit 7000 vor der Zeitenwende trocken und wurde nur in den weiter seewärts gelegenen Teilen des Küstenlandes wieder überflutet.

Die Sieblung Timmel hält sich oberhalb dieser Terrasse auf der endeiszeitlichen Sandstufe, die von den nacheiszeitlichen Ueberflutungen hinreichend Schutz bot. Das Dorf selbst besitzt den Charakter eines locker gestellten Hausdorfes und wird von seinen Kernen im Kranze umgeben.

Witten im Dorfe liegt ein großer ehemaliger See. Der Name der See ist wie alle anderen Depressen („Meer“) ist eines der interstellanten Restpunkte für das hohe Alter der Ueberflutungen unseres Volkes.

Dieser See wuchs an seiner tiefsten Stelle schon um 500 vor der Zeitenwende zu 200 Jahre früher wurde das Dorf Timmel gegründet.

Um 500 vor der Zeitenwende erreichte der Meeresspiegel des Dorfes Timmel seinen ersten Gipfel mit dreifachem Meeresspiegel. Diese Zahl belegt eine Blütezeit des Meerbaues, die der Ausbreitung der Acker bei Timmel um 1800 genau entspricht. Von 400—0 ging der Meerbau bei Timmel zurück. Zeitweise war viel Treppel vorhanden. In den ersten vier Jahrhunderten nach der Zeitenwende entwickelte

sich eine zweite Zeit des Meerbaues mit vorwiegend Gerste. Der Meeresspiegel begann erst im frühen Mittelalter, erreichte aber seine hohen Werte. Seit 400 nach der Zeitenwende nahm ansetzend der Meeres- und Meerbau anstelle des Meerbaues bei Timmel überhand. Da das Meer nur mitten im Dorf liegt, ein außerordentlich günstiger Fall für die Bodenfruchtbarkeit, läßt sich auch der mittelalterliche Hofbau an Hand der Bodenprobe aus seinen Schichten ablesen. Im sechsten Jahrhundert ist eine Kulturlandschaft vorhanden, d. h. um diese Zeit ist der Meerbau aus der Umgehung des Sees vorübergehend verschwunden.

Die Meereseife bei Timmel stellt eines der wichtigsten Natur- und Kulturdokumente Ostfrieslands dar. Sie ermöglicht die lückenlose Erforschung eines ostfriesischen Dorfes und seiner wechselnden Schicksale in den vergangenen Jahrtausenden. Sie zeigt ferner die Zusammenlegung der Wälder während der gesamten Nachzeit und eines großen Teiles der sogenannten Spätleiszeit. In seinem südlichen Teile wurde im lückelosen Profil mit insgesamt 4 Meter Mädelzeit, ein großer Teil des Meeres, und Wälderwälder, dieses Teiles Ostfrieslands klarheit zu schaffen. Das Wogen des Sees ermöglicht die zeitliche Bestimmung der oberhalb des Sees vorhandenen Sandstufe (Terrasse), die in der Spätleiszeit ausgebildet wurde. Damit können wir für geologische Fragen und Forschungsarbeiten der Küstenlandschaft einen festen Ausgangspunkt. Der Reichtum an Mädel in den Seestadien beweist ferner, daß an dieser Stelle seit 12 000 Jahren ununterbrochen Menschen gewohnt haben. Eine Zahl, die uns das hohe Alter der ostfriesischen Kulturen veranschaulicht.



# Die englischen Logen / Von Friedrich Hagen

Es war am 24. Juni 1717, da versammelten sich in einer Gaststätte Londons eine Anzahl Männer zu einer intimen Versammlung. Sie nannten sich Freimaurer, d. h. Freimaurer, die zu geordneten Geheimgesellschaften, Logen genannt, an den besten für ein recht lautes Zusammenkommen geeignetes Freizeitspiel, das aus dem Zusammenkommen der Logen besteht, die Logen bestehen. Mitglieder sind die Logenmitglieder, deren Vermögen die Logenmitglieder zu haben behaupteten, zusammenkommen zu haben behaupteten, zusammenkommen zu haben behaupteten.

Man vereinbarte, vordringlich danach zu streben, schließlich abgibt Personen, wenn irgend angeht, sogar Mitglieder der Logen zu werden. Die ersten Großmeister waren noch Bürgerliche, aber als 1720 der Herzog John von Montague als erster Adliger Freimaurer wurde, wählte man ihn schon 1721 zum Großmeister. Sein Nachfolger war der Herzog William von Wharton. Mit Befriedigung hielt das internationale Freimaurer-Verhältnis fest. Nebenfalls war die Freimaurerei auch in England gesellschaftlich gefestigt. Seit 1721 hatten ausschließlich Mitglieder des englischen Adels oder Mitglieder des höchsten Hofes an der Spitze der Loge. Der Erfolg der Freimaurerei wurde in den Anfangsjahren gefördert durch die Aufnahme des Prinzen Friedrich Ludwig von Wales (1737).

So nahm die Freimaurerei in England bald einen großen Umfang an und verbreitete sich in der Welt über die ganze Welt.

Das Freimaurertum ist die „englische Krankheit“, die alle Kulturvölker überfiel und deren Verbreitung sich in einer Kette von revolutionären Aktionen äußerten. Die erste war die französische Revolution von 1789.

Was würde die der Geist der Freimaurerei über bei den Engländern aus? Da, sie, die Leiter der „englischen Krankheit“, kannten natürlich ihr Geheimnis und darum an die geeigneten Vorbeugungsmittel.

Kam man nämlich die Gründung der „Großlogen von London und Westminster“ vollzogen werden, als man auch schon daranging, Grundgesetze für Freimaurer auszuarbeiten, die als Logenmitglieder „Neues Konstitutionsbuch“ in erster Auflage erschienen. Als Berater zeichnete sich James Anderson aus, der in der Loge „The Antientient Logenhaus“ in seiner Nr. 23 am 29. Juni 1919 als ständiges Organ der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland dazu festhielt.

Politik hat die englische Freimaurerei als solche formell freilich nicht getrieben. Sie hatte auch gar keine Veranlassung dazu. Denn die englische Politik seit der Zeit der Gründung der Freimaurerei ist Freimaurerpolitik, die praktische Durchführung und Ausprägung der Ideale der freimaurerischen Grundgesetze von 1723, d. h. der Grundgesetze

über die geistige, sittliche und politische Autonomie des Menschen, — nur mit der einen Einschränkung, daß unter dem Einfluß der in England gleich von Anfang an einwirkenden freimaurerischen Grundgesetze von 1723 die britischen Logen in den nach 1738 erfolgten englischen Ausgaben des Konstitutionsbuchs den radikalen Charakter der zwei ersten Ausgaben von 1723 und 1737 weitestgehend abschwächten. Das radikale Grundgesetz von 1723 gaben die englischen Freimaurer an die nichtbritischen Logen weiter, für ihr Land und das britische Weltreich beschließen sie die von den radikalen Tendenzen gereinigte Revision desselben als Grundlage bei. So kam es, daß die französische Freimaurerei am konsequenteren die Folgerungen aus den in den alten Pflichten von 1723 ausgesprochenen Fundamentalgutachten zog. Dadurch wurde der Großorient von Frankreich zum Bannerträger nicht nur der romanischen, sondern auch der Freimaurerei der ganzen Welt in ihrer naturgemäßen und logischen Entwicklung nach Maßgabe ihres ursprünglichen Grundgesetzes.

In der Anerkennung des nach 1738 abgeschwächten Grundgesetzes der Freimaurerei liegt das Hauptverhältnis der englischen Politik heute, daß man meinen könnte, die Freimaurerei sei eigens zu diesem Zweck gegründet worden, um England die ererbte Vorkherrschaft als See-, Handels- und Kolonialmacht zu verhaschen und zu sichern. Welch eine Ueberrückung!

Die Freimaurerei hat es also fertiggebracht, sogar die im Konstitutionsbuch von 1723, also in der freimaurerischen Haupturkunde, enthaltenen Grundgesetze — die „Old Charges“ (Alten Pflichten) — aus zweifelhafteitragenden Nebensätzen eigenwillig zwei Jahrzehnte lang zu fälschen. So existieren schon 200 Jahre lang nebeneinander eigenwillig zwei Logenordnungen des Grundgesetzes, die nur bei genauem Vergleich von Zeile zu Zeile als solche festgestellt werden können, denn beide stimmen bis auf gewisse Stellen völlig miteinander überein. Die Abweichungen aber resultieren aus Korrekturen, die man immer gerade dort vornahm.

# Wie Mehul von Glück entdeckt wurde

Von Ferdinand Stibereisen

Etienne Henri Mehul, der berühmte französische Opernkomponist, war bereits mit zehn Jahren ein so früh entwickeltes Talent, daß er als Dramant in einem französischen Theater wirkte. Mit sechzehn Jahren ging er nach Paris, wo er Unterricht im Klavierspiel bei Boehm nahm.

Nur achtzehn Jahren lernte er durch einen sonderbaren Zufall Glück kennen, dessen väterliche Freundschaft ihn auf die Bahn des Ruhmes brachte. Der Anlaß dazu war folgender:

In der Großen Oper zu Paris ging Gluck, „Iphigénie in Tauris“ in Szene. Ganz Paris sprach von dieser genialen Tonhörsung und in dem jungen Mehul erwachte eine unbefangene Liebe zum Kunstwerk, das Wert zu hören allein (wie das bei angehenden Künstlern nur zu häufig der Fall zu sein pflegt) sein Geldbeutel der Erfüllung solcher Wünsche ein unüberwindliches Hindernis. Wohl nahm ein mittelbühiger Bratschist Mehul mit in die Hauptprobe; inebidem das genigte dem jungen Musiker nicht, er wollte auch die Hauptausführung hören.

Um dieses Ziel zu erreichen, vertraß er sich in einen Logenwinkel mit dem feinsten Entschluß, dort bis zum nächsten Abend zu bleiben.

wo man damit dem Ganzen einen völlig anderen Sinn und eine völlig unterschiedliche Zielsetzung geben konnte. So unterdrückte man in der für den englischen Hausgebrauch bestimmten Ausgabe gerade die Konsequenzen, welche die andere, den Vätern der Erde höherer Ausgabe zu ziehen vorzuziehen, und die dieser ersten vom „L.“ ausdrücklich hervorzuheben, revolutionär-befruchteten Charakter verlieren!

Damit ist eine der folgenschwersten Fälschungen der Weltgeschichte endlich als solche gebrandmarkt. Eine Fälschung, die der Mensch gebar, das Denken und Handeln der Völker der Erde mit dem Giftschlauch des Freimaurertums verpesten zu können! Eine Verleumdung, die um je gemeiner und zynischer erscheint, weil sie unter dem Deckmantel einer heuchlerischen Ehrbarkeit begangen und mit einem nichtberührenden Eigensinn von Eshit, Wohlthätigkeit, Nächstenliebe, Menschenverehrung usw. maskiert wurde!

So konnten die Engländer allen Völkern eine zerkende Lehre predigen, die bei diesen die „englische Krankheit“ hervorrief, und konnten gleichzeitig sich selbst dagegen schützen.

Man verkenne hier auch die weiteren Mitteilungen in der oben näher bezeichneten Nummer des „Medlenburgischen Logenblattes“. Dort heißt es:

„Das freimaurerische Grundgesetz rechtfertigt das englische Uebermessenheit und öffnet ihr alle weiteften Spielraum, soweit dies für englische Interessen als zweckdienlich erscheint werden kann.“

Die freimaurerische Universalreligion war für die Zwecke der britischen Kolonialpolitik wie geschaffen.

Freimaurerische Mentalität verrät das Wort: „Might or wrong, my country“ Folge solchen Mißbrauchs ist schließlich auch der englische Vant, die Bemäntelung und Draperung der höchsten, selbständigen und struppelosen Mächtigkeitspolitik mit dem freimaurerisch maskierten idealen Gesichtspunkten: Freiheit, Recht, Gerechtigkeit, Kultur, Menschlichkeit.

Da die englische Politik seit zweihundert Jahren mit unentwegter Bewunderungswürdigen Konsequenz die Richtlinien der freimaurerischen Ideale eingehalten hat, so fand die britische Loge nie Anlaß, gegen die Regierung

# Der Frontbauer

Von Herbert Menzel

Dies sah ich heut und rühm es nicht genug: Hier zwischen Bauern Bauer, Pferd und Pflug, sah Hand an Pösten, und der Feind war na; des Bauern Wert in troziger Ruh geschah.

Sah Hand in Waffen, und er hielt den Pflug. Mein Vaterland, ist dir das Weid genug?

Manch hohes Wort, manch stolze Geste liegt. Feind, ichan herüber: unier Bauer pflügt!

Ihres Landes Stellung zu nehmen oder sich politisch eigens zu betätigen.

Es ist darum für die Beurteilung des politischen Machtfaktors der britischen Freimaurerei ganz wesentlich, ob die leitenden Männer der englischen Politik wirklich der Loge angehören oder nicht. Diese Zusammenhänge werden von der englischen Freimaurerpresse Englands auch ganz klar erkannt und zugegeben.

Diese Sätze aus dem „Medlenburgischen Logenblatt“ bedürfen wohl keines Kommentars, und so wird es uns verständlich, daß die englische Freimaurerei in „The Freemasons Chronicle“ 1902 auf Seite 319 wirklich freimaurerisch tonnte: „Die Große Englands ist das Werk der Freimaurerei“. Diefelbe Zeitung erklärte 1915 über den Vater der Eintriefenpolitik gegen Deutschland: „Anker König Edward VII. ist unser größter Freimaurer unserer modernen Zeit.“ So ist das Britisch Empire, das britische Weltreich, nichts anderes als die Freimaurerei, d. h. Verwirklichung der Prinzipien der Weltfreimaurerei und der Krieg, den England 1939 gegen Deutschland erklärte, ist der Krieg der Judäo-Maurerei gegen das völkische Erwachen, dessen Herold der Nationalsozialismus wurde. Wir können darum diese Betrachtung mit dem Urteil schließen, zu dem das „Medlenburgische Logenblatt“ gelangte:

„Die offizielle englische Politik ist identisch mit der englischen Freimaurerei.“

und wir sehen damit, daß ein Kampf gegen die Freimaurerei auch immer ein Kampf gegen Britannien sein wird.

# Der Unterschied

Dr. Kirchhoff, der Begründer der Spektralanalyse, hielt einmal einen populär-wissenschaftlichen Vortrag über optische Probleme. Einer der Zuhörer wandte sich nach seiner Beendigung an den Gelehrten mit einer Frage: „Was ist eigentlich der Unterschied zwischen Komex und Konfex, Herr Professor?“ — „Lieber Mann, das ist schwer zu sagen. Komex unterscheidet sich von Konfex ungefähr so wie Gustav von Gashoff, oder wie Braunfäul von Brustfäul, oder etwa Fettenfäul von Patentfäul.“



# Der tausendjährige Thron

Roman von Ernst Zahn

Copyright 1939 by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

24. Jattungstag  
Nun aber hieß Peter Tobias Otwin näherkommen und sprach zu Keding: „Der soll dir auch noch Glück wünschen. Es ist nötig, daß du weißt, wer er ist und was wir an ihm haben, und besser, daß ich es dir sage, als andere, die es nicht angeht. Meiner geschiedenen und verstorbenen Schwester Kind ist er. Da ist nichts zu verheimlichen; denn er hat ihr und uns nur sehr gemocht.“

Da standen nun die beiden Männer, Keding und Peter, auf neue einander gegenüber. Unbeherrschbar war Otwins Miene. Sie verriet nicht, wie in diesem Augenblick seine Dankbarkeit gegen Tobias Walter, der wie schon oft offen und ehrlich zu ihm stand, gleich einer heimlich glühenden Kohle in ihm glorierte.

Christian betrachtete mit weiten Augen und etwas gemächlicher Spannung die beiden über alle gewöhnliche Maß gewachsenen Menschen, die mit einigem Hören die Hände ineinander legten. Die Wand der Gegenfläche rührte ihn, und die dunkle, fast drohende Spaltenmitte des Gesichts, die sich über dem Kopf des Otwin erhob, die dunkle, fast drohende Spaltenmitte des Gesichts, die sich über dem Kopf des Otwin erhob, die dunkle, fast drohende Spaltenmitte des Gesichts, die sich über dem Kopf des Otwin erhob.

„Was es dir geht“, wünschte er und sagte hinzu, nun würde er aber auch nicht weiter sagen. Damit verließ er reich die Stube.

Peter Tobias lobte ihn noch einmal und tat so, als wäre er nicht da. Er sah ihm hinter dem Schilde der gute Kern stecken. Dann sprach er zu dem andern Dingen. Der noch immer vor

Freunde ansehende Christian schlug vor, man solle Josef das neue Familienereignis telegraphisch mitteilen. Aber Niklaus widersprach, man wisse ja nicht genau, wo man im Augenblick die Schweizerschweizer erreiche. Darauf gab Candida den Entschluß mit den Worten: „Laßt ihn in Ruhe; er hat jetzt für andere nicht Zeit.“

Sie dachte dabei an die schöne Faustina und hoffte, daß sie auch von ihr ein Wort hören sollte. Aber sie brachte keine über die Lippen.

Nach diesen Ereignissen verging eine Woche. Die Vermögensverhältnisse des Keding mit der Candida Walter flogen aus. Der Bräutigam besuchte die Braut, die wieder den Bräutigam. Ihre Stunden hatten Flügel. Ihre Liebe war froh wie der Frühlingssonne. Er feste alles hinweg, was ihr Glück hätte hemmen können.

Der Alte erwiderte lächelnd: „Der heitere Himmel strahlt auch so.“

Eines Abends saßen wieder alle beisammen in der Wohntube zu Staden, im Drenkhof bei Peter Tobias; auf dem Ruhebett lag die Candida Keding und Candida, Niklaus und Christian. Sie traten sich die Hände und schauten sich an. Es war früh dämmerig geworden. Draußen tauchte ein Sturm. Die in der Stube hatten noch nicht Licht gemacht. Durch die Fenster sah man am Himmel, dessen Grau noch nicht völlig erloschen war, eine stumme Nacht und Blut quälender, schwarzer und brauner Wolken. Die Luft war schwer und drückend. Es lag ein Ungewisses, Rätselhaftes über dem Hause. Die Luft war schwer und drückend. Es lag ein Ungewisses, Rätselhaftes über dem Hause.

Der Schlag der Wellen kam wie Pfeilschlag vom Ufer herauf. Alles das aber erstarrt zuweilen im Kalen und Gießen und stüchtenden Schütten des Regens.  
„Ein Teufelswetter“, sagte Christian und drehte die Lampe an.  
„Das ist doch ein Teufelswetter“, sagte Christian und drehte die Lampe an.  
„Das ist doch ein Teufelswetter“, sagte Christian und drehte die Lampe an.

im Kalen und Gießen und stüchtenden Schütten des Regens.  
„Ein Teufelswetter“, sagte Christian und drehte die Lampe an.  
„Das ist doch ein Teufelswetter“, sagte Christian und drehte die Lampe an.

„Das ist doch ein Teufelswetter“, sagte Christian und drehte die Lampe an.  
„Das ist doch ein Teufelswetter“, sagte Christian und drehte die Lampe an.

„Das ist doch ein Teufelswetter“, sagte Christian und drehte die Lampe an.  
„Das ist doch ein Teufelswetter“, sagte Christian und drehte die Lampe an.

„Das ist doch ein Teufelswetter“, sagte Christian und drehte die Lampe an.  
„Das ist doch ein Teufelswetter“, sagte Christian und drehte die Lampe an.

„Das ist doch ein Teufelswetter“, sagte Christian und drehte die Lampe an.  
„Das ist doch ein Teufelswetter“, sagte Christian und drehte die Lampe an.

„Das ist doch ein Teufelswetter“, sagte Christian und drehte die Lampe an.  
„Das ist doch ein Teufelswetter“, sagte Christian und drehte die Lampe an.

„Das ist doch ein Teufelswetter“, sagte Christian und drehte die Lampe an.  
„Das ist doch ein Teufelswetter“, sagte Christian und drehte die Lampe an.

„Das ist doch ein Teufelswetter“, sagte Christian und drehte die Lampe an.  
„Das ist doch ein Teufelswetter“, sagte Christian und drehte die Lampe an.

„Das ist doch ein Teufelswetter“, sagte Christian und drehte die Lampe an.  
„Das ist doch ein Teufelswetter“, sagte Christian und drehte die Lampe an.

„Das ist doch ein Teufelswetter“, sagte Christian und drehte die Lampe an.  
„Das ist doch ein Teufelswetter“, sagte Christian und drehte die Lampe an.

Die Russen der schönen Landschaft, der großen Welt lagten ihr zu. Auch ihr Begleiter entäußerte sie nicht. Er machte sich zum Diener über die Mühsal. Manchmal war er ihr in all seiner Unterwürdigkeit wie ein hübsches großes Spielzeug, mit dem sie selbstvergessen fändelte. Die Tage und Nächte waren unter diesem Täufelspiel vergangen. Und nur ganz selten hatte sich die Stimm der Frau wie in ihrem Zorn oder Kummer zusammengewogen.

Josef hatte eine Mal — Josef konnte es lange nicht vergehen — da mitten in seiner Umarmung sie aufgeschreckt war und sich wie der Fels gescheitelt hatte. „Muzlange wollen wir nicht fortbleiben“, hatte sie dann plötzlich gesagt. Nun, und getrennt erst hatte sie diesen Satz eben plötzlich dringender, fast zornig wiederholt und gefasst, sie hätte es nicht mehr aus. Sie mußte ein Tagewort, einen Grund zum Leben haben.

Da waren sie Hals über Kopf heimgefahren. Josef hatte sich nicht dagegen getraut. Er wußte, daß Faustina Launen hatte. Er nahm auch diesen Grund nach Hause für eine solche. Und es schmeckte ihm nicht zu sehr. Er selbst ging ja auch gern in den Alltag zurück und meinte, an dem ewigen Sonntag, den ihm Faustinas Besiß bedeutete, werde ja niemand rütteln können.

Und nun standen sie auf der Schwelle. Ihre Gesichter spiegelten ihre Ueberzeugung: Was tat Martin Keding auf dem Ruhebett neben der Schwester? fragte sich Josef. Aber das Staunen wandelte sich ihm in Vergnügen, als er sich vorstellte, wie er auf den Keding dort einmal eiferfüchtig gewesen, und wie sehr dazu nicht mehr Anlaß war! Jener lag mit der Schwester Candida Hand in Hand! Nun zu, man hatte sich wahrlich nicht insoweit noch besser angefreundet! Man strittete vielleicht ein wenig! Warum nicht?

Die Faustinas Züge waren entsetzt. Wie von Entsetzen! Und dann wieder von Zorn. Sie wußte soviel. Die beiden dort waren oder wurden ein Paar. Und ihr Gesicht wurde gelb. Die Lider fielen einen Moment über die Augen.

(Fortsetzung folgt)

# Unser Sportdienst

## Deutscher Doppelsieg in Meran

Das Hauptereignis des Mittwochs war beim Internationalen Reittournee in Meran der Preis des Herzogs von Vistola. Die insgesamt 18 Sprünge waren unter Verwendung reichsten Blumen schmucks zu einem Kurs jamaicanisch bestellt worden, der sportlich nicht einmündiger sein konnte. Das Springen gefaltete sich zu einem Zweikampf zwischen Italien und Deutschland, nachdem alle Teilnehmer der Schweiz und Bulgariens mit Fehlern bereits vorher ausgeschieden waren. Jahn Italienside und neun deutsche Pferde sprangen unter 70 Bewertern fehlerlos und qualifizierten sich damit für das Stechen über erhöhte Hindernisse. Oberst (Rittmeister) Brinkmann und Fridolin (Obst. Verh.-Hüdenberger) gingen als einzige nochmals fehlerlos über die Bahn, wobei Oberst mit 1:53,2 sämtliche bisher erzielte Zeit trotz der erhöhten Hindernisse noch weit unterbot. Da die Italiener sämtlich Fehler machten, waren der erste und zweite Platz für Deutschland sicher und Major Womum verzichtete auf den nachmaligen Start von Oraf und Baron, die ebenfalls als starke Waffe für uns zu gelten hatten.

Nach zwei Ruhetagen kommt am Sonnabend das Kanonenpringen und als Abschluss am Montag der Reitgesprag zum Austrag. Die Ergebnisse:

Preis des Herzogs von Vistola: 1. Oberst (Rittm. Brinkmann-Deutschland) 0 Fehler 1:53,2 Min.; 2. Fridolin (Obst. Verh.-Hüdenberger-Deutschland) 0 Fehler 2:05,3 Min.; 3. Kristite (Capt. Conforti-Italien) 41:57,0; 4. Wlad (Rittm. Niomad-Deutschland) 41:55,3; 5. Jarino (Major Bombardo-Italien) 42:00,0 Min.; 6. Jangur (Capoman Fogliata-Italien) 42:05,3; 7. Torno (Capt. Conforti-Italien) 82:02,0 Min.

## Rumänen in der Deutschlandhalle

Die Berliner Deutschlandhalle wartet bei ihrer nächsten Box-Veranstaltung am Sonntag, dem 20. Oktober, mit einigen deutsch-rumänischen Treffen auf. Drei rumänische Meister sind verpflichtet worden; der bekannteste ist der zweifache Titelhalter Serbanescu, der Richard Bogl (Hamburg) zum Gegner hat. Doculescu tritt gegen unseren Weltergewichtmeister Gustav Oeder an und sein Landsmann Cionoiu kreuzt mit unserem Mittelgewichtmeister Sup Bejelman die Deutschlandhalle. Den Hauptkampf liefern sich im Halbschwergewicht der Berliner Heinz Seidler und der schwedische Europameister John Andersson. Als heftiger Meister steht der Wiener Ernst Reich auf der Karte, der seinen Meistertitel im Federgewicht gegen Kurt Bernhardt (Leipzig) verteidigen wird.

## Handball-Meisterschaft in Doppelrunde

Das Fachamt Handball gibt bekannt: Am Nachgang zur Ausschreibung der Deutschen Handball-Kriegsmeisterschaft wird festgelegt, daß die Meisterschaftsspiele mit sofortiger Wirkung nicht nur in einfacher, sondern in einer Doppelrunde, also mit Hin- und Rückspielen ausgetragen werden. Der Meldetermin mit der Ergebnismeldung der einfachen Runde bis 15. Dezember wird aufgehoben. Als neuer Termin für die Meldung der Kriegsmeister wird der 30. März 1941 festgelegt.

Die Frauenspiele werden ebenfalls, wie bei den Männern, mit sofortiger Wirkung in einer Doppelrunde durchgeführt. Die Verfügung, daß über eine eventuelle Ausstragung der Deutschen Kriegsmeisterhaft später besondere Anordnungen ergehen, bleibt bestehen.

## Am den Reichsbundspokal

Obwohl aus der Vorrunde des Reichsbundspokals noch das Treffen Bayern gegen Niedersachsen aussteht, das am 27. Oktober in Braunschweig wiederholt wird, erfolgen jetzt schon die Ansetzungen für die am 3. November zum Austrag gelangende erste Zwischenrunde. Die Paarungen wurden wie folgt vorgenommen:

Baden-Brandenburg in Mannheim; Pommern-Sachsen in Stettin; Schlesien-Württemberg in Breslau; Nordmark-Südwest in Hamburg; Bayern oder Niedersachsen gegen Ostpreußen in Königsberg oder Hannover.

## Keiner Amateur-Standpunkt in Frankreich

Der zum Generalkommissar für den französischen Sport eingeleitete bekannte Tennisspieler Sean Borotra bekämpft mit allem ihm zur Verfügung stehenden Mitteln den Berufssport, der in Frankreich ein ungeheures Ausmaß annahm und zu einer Scheinblüte führte. Borotra hat zu diesem Zweck einen Studienausflug mit der Prüfung verschiedener Fragen beauftragt. Die gemachten Vorschläge wurden von ihm genehmigt. Sie wenden sich entschieden gegen den Berufssport, der in den meisten Sportarten sofort zu verschwinden hat. Am Fußball, Bogen und Radsport wurde den Berufssportler eine Frist von drei Jahren gesetzt, an innerhalb dieser Zeit den Professionalismus aufzubauen. Neue Lizenzen werden für Sportler unter zwanzig Jahren überhaupt nicht mehr erteilt, während die übrigen sich einer genaueren Kontrolle zu unterwerfen haben. Alle Sportler werden in Zukunft auf eine neue Amateurstufen vereidigt. Ein Ehrenausflug wird darüber wachen, daß alle zu treffenden Bestimmungen eingehalten und Befehlungen mit Strafen belegt werden.



Angehende H.S.-Sportwart werden ausgebildet. Unter Leitung erfahrener Kräfte findet an dem Reichssportfeld ein Ausbildungsgang für angehende H.S.-Sportwart statt. Viele Sprungübungen verlangt volle Beherrschung des Körpers. (Schäfer, Jander-Multiplex-A.)

Schiedsrichter Rih leitet gegen Bulgarien. Das dritte Fußball-Länderspiel Deutschland-Bulgarien am kommenden Sonntag in München wird, wie nunmehr feststeht, von dem ungarischen Schiedsrichter Ernst Rih geleitet werden.

## Amtliche Bekanntmachungen

Beer

### Betr. Abgabe von Kindernährmitteln

Für Kinder bis zu 1 1/2 Jahren (18 Monaten) können nach wie vor Kindernährmittel (Kindermilch, Kindergrütz usw.) sowie Reisgrütz, Reismehl usw. in einer Menge von wöchentlich 375 g an Stelle von wöchentlich 500 g Brot oder 375 g Mehl bezogen werden. Mit Wirkung vom 21. Oktober 1940 ab erfolgt die Abgabe nicht mehr auf Grund eines Berechtigungsscheines, sondern gegen Abtrennung der über 500 g Brot oder 375 g Mehl lautenden Einzelabnahme 5-8 der Reismilch für Kinder bis zu 6 Jahren. Kindernährmittel (Kinder-Milch, Edelweiss-Buttermilch, Cledon usw.) können für Kinder bis zu 1 1/2 Jahren an Stelle von 1/4 Liter Milch täglich gegen Abtrennung der Einzelabnahme „1/4 Liter Milch“ der Reismilchkarten über 1/4 Liter Milch nur in Apotheken und Drogerien bezogen werden. Viele Einzelabnahme, die jeweils auf einen Tag lauten, berechtigen während der ganzen Zeitungsperiode zum Nährmittelbezug. Werden Kindernährmittel bezogen, so ist der Bescheinigung der Milchkarte nicht bei dem Milchhändler abzugeben, sondern bei dem Apotheker oder Drogeristen, der ihn zu vernichten hat.

Kinder, die keine Brot- und Milcharten haben, weil sie einer Selbstversorgungsgemeinschaft angehören, können Berechtigungsscheine für Kindernährmittel erhalten. In diesen Fällen ist der Verbrauch an Brot, Mehl und Milch entsprechend einzukürzen. Die Einzelabnahme der Brotkarten und die Berechtigungsscheine sind von den Händlern, Apotheken und Drogerien den Bürgermeistern jeweils für eine Kartenperiode gesammelt in den bekannten Briefumschlägen und mit entsprechender Aufschrift zur Ausstellung von Bescheinigungen einzureichen. Die Postleertanten haben die ihnen zur Beförderung eingereichten Bescheinigungen dem Ernährungsamt, Abt. B, zum Umtausch in Großbezugsheine vorzulegen. Die Bezugsheine und Großbezugsheine sind über Kindernährmittel auf Getreiden, Apotheken und Drogerien zu beantragen und auszufüllen. Die Beförderung wird nach Möglichkeit mit dem vom Verteiler gewünschten Präparaten erfolgen.

Für die Beförderung der Apotheken und Drogerien mit Kindernährmitteln gelten die bereits ergangenen und noch ergehenden Anordnungen der Hauptreinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft.

Neben diesen Kindernährmitteln können weiterhin auf die mit einem liegenden Kreuz (X) bezeichneten Abchnitte der Reismilchkarte für Kinder bis zu 6 Jahren Nährmittel sowie auf Grund der Nährmittelarten Nährmittel allgemeiner Art bezogen werden.

Beer, den 16. Oktober 1940.

Ernährungsamt des Kreises Beer, Abt. B.

### Für die Sonderzuteilung von Tee

in dem Regierungsbezirk Aachen, der Stadt Wilhelmshaven, dem Landkreis Friesland, den früheren Kernern Westerbek und Frisontsche und dem Landkreis Wafendorf einschließlich der Gemeinden Bokhorst, Eternwegen, Surmond und Börger für die Versorgungsberechtigten vom vollendeten 35. Lebensjahr an wird für die Zeit vom

21. Oktober bis 17. November wiederum eine Menge von 40 g Tee auf Abchnitt 13 der besonderen Teeliste aufgerufen. Der Preis für den durch die Teeverteilungsscheine über den Einzelhandel verausgabten Tee beträgt wiederum 87 Pfennig für 40 g.

Die Teeliste gilt nur für den angegebenen Bezirk. Ich weise nochmals darauf hin, daß die Ausgabe von Tee durch die Kleinverteiler (Einzelhändler) nur dem in den jeweiligen Anrufen festgelegten Termin verboten ist. Zuüberhandlungen sind strafbar.

Beer, den 15. Oktober 1940.

Ernährungsamt des Kreises Beer, Abt. B.

### Betr.: Eierverteilung

Auf den vom 23. September bis 20. Oktober 1940 gültigen Bescheinigung der Reismilchkarte werden als 3. Rate 1 für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben, und zwar auf Abchnitt c

in der Zeit vom 16. Oktober bis 20. Oktober 1940.

Beer, den 15. Oktober 1940.

Ernährungsamt des Kreises Beer, Abt. B.

Weener

Die Pflichten werden hiermit aufgefordert, sämtliche Grenz-, Zug- und Abwässerungsgräben im Stadtbezirk Weener bis zum 9. November 1940 gründlich zu reinigen.

Die Spauung der Gräben erfolgt in der Zeit vom 11. bis 16. November 1940. Falls die Gräben bis zu diesem Termin nicht ordnungsmäßig gereinigt sind, werden die Arbeiten sofort auf Kosten der Eigentümer auszuführen.

Weener, den 17. Oktober 1940.

Der Bürgermeister.

### Gräbenhahn

Die Spauung der Gräben erfolgt in der Zeit vom 11. bis 16. November 1940. Falls die Gräben bis zu diesem Termin nicht ordnungsmäßig gereinigt sind, werden die Arbeiten sofort auf Kosten der Eigentümer auszuführen.

Weener, den 17. Oktober 1940.

Der Bürgermeister.

Gemeinde Ithrove

Die Reinigung der Zuggräben hat bis zum 10. November 1940 und der Grenzgräben bis zum 1. Dezember 1940 zu erfolgen.

Ithrove, den 17. Oktober 1940.

Der Bürgermeister.

Vor dem Marsch die Füße pflegen! Wundlaufen - fussschweißverhörit und beissend Geruch! Gehwol

»Gehwol« gehört ins Feldpost-Päckchen!

### Spendel Bücher für unsere Soldaten

Gesucht in der Nähe Hannovers ein zuverlässiges junges Mädchen

Mädchen das die Hausfrau im Haushalt vertreten kann. Schr. Angebote unter R. 302 an die D.Z., Norden.

Jagdgewehr anzukaufen gesucht. Schr. Angebote unter L 706 an die D.Z., Leer.

Kind-Dreirad und eine ant. Mahagoni-Kommode wenn auch abgenutzt. Schr. Angebote mit Preis u. L 705 an die D.Z., Leer.

Gesucht wird für ein anpruchloses, älteres Fräulein ein älteres, einfaches, zuverlässiges Mädchen oder Frau

zur selbständigen Führung des Haushaltes auf bald oder später. Selbige kann auch leicht körperlich behindert sein, da leichte Stellung. Wenn passend, Dauer- oder Lebensstellung. Schriftliche Angebote mit Gehaltsangabe unter Nr. 153 an die D.Z. in Wehrhauberechnung

Gesucht wird für ein anpruchloses, älteres Fräulein ein älteres, einfaches, zuverlässiges Mädchen oder Frau

zur selbständigen Führung des Haushaltes auf bald oder später. Selbige kann auch leicht körperlich behindert sein, da leichte Stellung. Wenn passend, Dauer- oder Lebensstellung. Schriftliche Angebote mit Gehaltsangabe unter Nr. 153 an die D.Z. in Wehrhauberechnung

Gesucht wird für ein anpruchloses, älteres Fräulein ein älteres, einfaches, zuverlässiges Mädchen oder Frau

zur selbständigen Führung des Haushaltes auf bald oder später. Selbige kann auch leicht körperlich behindert sein, da leichte Stellung. Wenn passend, Dauer- oder Lebensstellung. Schriftliche Angebote mit Gehaltsangabe unter Nr. 153 an die D.Z. in Wehrhauberechnung

### Zu kaufen gesucht

Suche 6 Waggon alten Kuhdünger gegen Kasse zu kaufen. Angebote an Baumhölzer Bauanfang, Sandmühle bei Münster 2/Westf.

Kind-Dreirad und eine ant. Mahagoni-Kommode wenn auch abgenutzt. Schr. Angebote mit Preis u. L 705 an die D.Z., Leer.

Gesucht wird für ein anpruchloses, älteres Fräulein ein älteres, einfaches, zuverlässiges Mädchen oder Frau

zur selbständigen Führung des Haushaltes auf bald oder später. Selbige kann auch leicht körperlich behindert sein, da leichte Stellung. Wenn passend, Dauer- oder Lebensstellung. Schriftliche Angebote mit Gehaltsangabe unter Nr. 153 an die D.Z. in Wehrhauberechnung

Gesucht wird für ein anpruchloses, älteres Fräulein ein älteres, einfaches, zuverlässiges Mädchen oder Frau

zur selbständigen Führung des Haushaltes auf bald oder später. Selbige kann auch leicht körperlich behindert sein, da leichte Stellung. Wenn passend, Dauer- oder Lebensstellung. Schriftliche Angebote mit Gehaltsangabe unter Nr. 153 an die D.Z. in Wehrhauberechnung

Gesucht wird für ein anpruchloses, älteres Fräulein ein älteres, einfaches, zuverlässiges Mädchen oder Frau

zur selbständigen Führung des Haushaltes auf bald oder später. Selbige kann auch leicht körperlich behindert sein, da leichte Stellung. Wenn passend, Dauer- oder Lebensstellung. Schriftliche Angebote mit Gehaltsangabe unter Nr. 153 an die D.Z. in Wehrhauberechnung

Gesucht wird für ein anpruchloses, älteres Fräulein ein älteres, einfaches, zuverlässiges Mädchen oder Frau

zur selbständigen Führung des Haushaltes auf bald oder später. Selbige kann auch leicht körperlich behindert sein, da leichte Stellung. Wenn passend, Dauer- oder Lebensstellung. Schriftliche Angebote mit Gehaltsangabe unter Nr. 153 an die D.Z. in Wehrhauberechnung

## Zu verkaufen

Kraft Auftrages werde ich morgen, Sonnabend, den 19. Oktober 1940, nachmittags 5 1/2 Uhr, im Schlachthaus des Viehhofs (Neße) hier selbst das unbankmäßige Fleisch eines toteschlachteten Kindes

öffentlich auf Zahlungskredit in passenden Stücken verkaufen. Leer, R. Winkelbach, Berkeberger.

Im Auftrage des Bauern Rode Garrels in Bühren (Ostfriesland) werde ich am 22. Oktober 1940, nachmittags 4 Uhr, ca. 1 Dremat Runkelrüben

von dem Grundstück „Reejes“ (an der Straße nach Gr. Sander) öffentlich auf Zahlungskredit versteigern. — Versteigerung zwei Stunden vor Beginn. Remels, J. Spieker, bereit. Versteigerer

Guterhaltener Schiffsrummpf 3x10 Meter (Eiche), plattiert Boden, ohne Motor, billig zu verkaufen. Zu erfragen bei der D.Z., Aurich.

Kinderwagen zu verk. Fr. D. Heidemeier, Beer, Brinkmannstr. 2, h.

Zu verkaufen Mädchen-Blenkleid (12-14jähr.). Schn. Angebote unter L 706 an die D.Z., Leer.

1 halbjähriges Kuhkalb zu verkaufen. B. Groenhoff, Pogaerfeld, Verbindungsweg 10.

Zu verkaufen 2 tragende Stammbuch-Hinder Ab. Diersmann, Weitzelerstr. 10.

Habe eine schwere schwarzb. hochtragende Färie sowie ein 7 Monate altes Kuhkalb zu verkaufen. Behrend Schön, Neusehn.

Zu verkaufen ein gutes Entersfüllen Fuchs-Ballach, bunt. Walldrich Janßen, Groß-Sander bei Remels.

Ein in dem groß. landwirtschaftl. Betrieb. Schr. Angebote unter L 708 an die D.Z., Leer.

Landwirtschöcher 15 Jahre, sucht Stellung im Privathaus. Schr. Angebote unter L 704 an die D.Z., Leer.

Verwalter in einem groß. landwirtschaftl. Betrieb. Schr. Angebote unter L 708 an die D.Z., Leer.

Verwalter in einem groß. landwirtschaftl. Betrieb. Schr. Angebote unter L 708 an die D.Z., Leer.

Verwalter in einem groß. landwirtschaftl. Betrieb. Schr. Angebote unter L 708 an die D.Z., Leer.

Verwalter in einem groß. landwirtschaftl. Betrieb. Schr. Angebote unter L 708 an die D.Z., Leer.

Verwalter in einem groß. landwirtschaftl. Betrieb. Schr. Angebote unter L 708 an die D.Z., Leer.

## Zu verkaufen

1/2-jähriges Kuhkalb zu verkaufen. Weert Zehn, Theringensloh 11, 375 h.

Habe ein schwarzes Entersfüllen Vater „Admiral“, zu vert. A. Smidt, Bingen.

Ferkel zu verkaufen. Martin Wiese, Neermoor-Kolonie 117.

Ein guter Jagdhund zu verkaufen. Jan Fests, Bunn.

Schwere 8-Bothen-Ferkel zu verkaufen. F. Kramer, Detern.

Die Auflagenhöhe der Ostritischen Tageszeitung ist die beste Erfolgsgarantie auch für die kleinste Auflage.

Unterricht Wer erteilt Unterricht im Schifferklosterspielen? Schr. Angebote unter L 707 an die D.Z., Leer.

Stellen-Gesuche

Bürohilfe sucht für halbe Tage Beschäftigung. Schr. Angebote unter L 703 an die D.Z., Leer.

Ein in der Landwirtschaft erf. fahrener älterer Herr sucht sofort Stellung als Verwalter

in einem groß. landwirtschaftl. Betrieb. Schr. Angebote unter L 708 an die D.Z., Leer.

Landwirtschöcher 15 Jahre, sucht Stellung im Privathaus. Schr. Angebote unter L 704 an die D.Z., Leer.

Verwalter in einem groß. landwirtschaftl. Betrieb. Schr. Angebote unter L 708 an die D.Z., Leer.

Verwalter in einem groß. landwirtschaftl. Betrieb. Schr. Angebote unter L 708 an die D.Z., Leer.

Verwalter in einem groß. landwirtschaftl. Betrieb. Schr. Angebote unter L 708 an die D.Z., Leer.

Verwalter in einem groß. landwirtschaftl. Betrieb. Schr. Angebote unter L 708 an die D.Z., Leer.

Verwalter in einem groß. landwirtschaftl. Betrieb. Schr. Angebote unter L 708 an die D.Z., Leer.

Verwalter in einem groß. landwirtschaftl. Betrieb. Schr. Angebote unter L 708 an die D.Z., Leer.